

DATEN & FAKTEN

ÖFFNUNGSZEITEN/ORT

Das **Symposion** findet statt am 23. und 24. Februar 2011
Messegelände Stuttgart, ICS Internationales Congresscenter
Raum C5.2/C5.3

im Rahmen der didacta – die Bildungsmesse 2011 Stuttgart
22. bis 26. Februar 2011, Messegelände Stuttgart
geöffnet täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr

EINTRITTSPREISE DER DIDACTA

Tageskarte	15,00 €
Tageskarte für Schüler, Studenten, Rentner etc.	8,00 €
Tageskarte für Gruppen ab 15 Personen, pro Person	11,00 €

Jede Karte beinhaltet die kostenlose Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs (VVS).
Unter www.messticketsservice.de können Karten bereits vorab online gekauft werden.

GÜNSTIGER MIT BUS UND BAHN

Zur didacta 2011 wird jede Busfahrt (ab 15 Personen) mit einem Bonus von 100 € unterstützt.
Auskunft zum Bus-Bonus erhalten Sie unter der Telefonnummer: 0711/18560-2235
oder unter E-Mail: besucherservice@messe-stuttgart.de.

BESUCHERSERVICE

Weitere Infos zum Symposion oder zur didacta 2011 Stuttgart unter
Telefon: 069/703075 oder unter www.vds-bildungsmedien.de/didacta.

HALLENPLAN



MESSEGELÄNDE STUTTGART

Kindergarten	Halle 3 und 9
Schule / Hochschule	Hallen 1, 3, 5, 7 und 9
Ausbildung / Qualifikation	Halle 7
Weiterbildung / Beratung	Halle 7
Internationales Congresscenter	



Zeppelinallee 33
60325 Frankfurt am Main

www.vds-bildungsmedien.de

MODERATION



Prof. Dr. Thorsten Bohl
Eberhard Karls Universität Tübingen,
Institut für Erziehungswissenschaft

(Schwierige) Schüler heute Situation – Forschungsergebnisse – schulische Handlungsmöglichkeiten

23. und 24. Februar 2011
didacta Stuttgart

ICS Internationales Congresscenter
Raum C5.2/C5.3

EIN SYMPOSION DER

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



GEMEINSAM MIT



Das Symposion zielt darauf, ausgewählte Sozialisations- und Entwicklungsbedingungen und deren Folgen für heutige Jugendliche zu beschreiben und zu analysieren sowie die Konsequenzen und Handlungsmöglichkeiten für Schule und für Lehrkräfte herauszuarbeiten. Die Vorträge richten den Blick auf außerschulische Bedingungen von Jugendlichen, die selbst in der täglichen schulischen Arbeit weitgehend unsichtbar bleiben, deren Folgen jedoch in die Schule, den Unterricht und in die tägliche Arbeit weit hineinreichen. Wie wachsen Kinder und Jugendliche heute auf? Welche Folgen hat alltäglicher Medienkonsum? Was bedeutet Pubertät heute für Jugendliche und Erwachsene? Wie entwickeln sich psychosomatische Erkrankungen von Jugendlichen? Dies sind nur einige Fragen, die aus wissenschaftlicher Sicht beleuchtet werden.

Das Symposion bietet insbesondere für Lehrerinnen und Lehrer, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und Schulleitungen die Möglichkeit, anhand von ausgewählten Themen „ihre“ Schülerinnen und Schüler zu verstehen und geeignete Handlungsmöglichkeiten zu reflektieren. Eingeladen sind ausschließlich national und international ausgewiesene Experten. Nach jedem Vortrag ist Zeit für Fragen und Kurzdiskussionen eingeplant.

Für das Konzept des Symposions und seine Moderation zeichnet Prof. Dr. Thorsten Bohl, Eberhard Karls Universität Tübingen, Institut für Erziehungswissenschaft, verantwortlich. Veranstaltet wird es gemeinsam mit dem VdS Bildungsmedien e.V.

Die Teilnahme am Symposion ist im Rahmen der didacta kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Das Symposion ist ein Projekt der VdS Service GmbH.

MITTWOCH, 23. FEBRUAR 2011

10.45 BIS 11.00 UHR

Einführung

Prof. Dr. Thorsten Bohl, Eberhard Karls Universität Tübingen, Institut für Erziehungswissenschaft

11.00 BIS 12.00 UHR

Bildung - Schlüssel zu Erfolg und Zufriedenheit. Ergebnisse der Shell Jugendstudie 2010

Dr. Gudrun Quenzel, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Institut für Pflegewissenschaften der Universität Bielefeld

Bildung ist für Jugendliche in den letzten Jahren immer wichtiger geworden. Lebenszufriedenheit und Zukunftsoptimismus hängen stark vom Erfolg im Bildungssystem ab. Entsprechend desillusioniert sind diejenigen Jugendlichen, die mit den gestiegenen Bildungsanforderungen nicht mithalten können oder wollen und die häufig die notwendige Unterstützung von zu Hause nicht bekommen. An diesem Punkt ist eine zunehmende Spaltung der Jugendwelten zu beobachten.

12.00 BIS 13.00 UHR

Pubertät und Schule

Prof. Dr. Wieland Kiess, Department für Frauen- und Kindermedizin, Universitätsklinik und Poliklinik für Kinder und Jugendliche am Universitätsklinikum Leipzig

Pubertät ist, wenn die Eltern schwierig werden und die Lehrer nerven. In diesem - medizinischen - Beitrag wird es um die Physiologie der Pubertät gehen: Welche körperlichen Veränderungen kennzeichnen die Pubertät, wie kommen diese zu Stande, wie ist der zeitliche Ablauf des Erwachsenwerdens? Welche Rolle spielen Gene, welche Rolle spielt die Umgebung? Seltene Varianten des Erwachsenwerdens werden ebenso diskutiert wie die zu erwartenden Auswirkungen auf die Schule und das Lernen.

13.00 BIS 14.00 UHR

Schüler und Schülerinnen mit Aufmerksamkeitsstörungen und Hyperaktivität: Befunde und Interventionsperspektiven

Prof. Dr. Margarete Imhof, Professorin für Psychologie in den Bildungswissenschaften, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Wie gehen Lehrer und Lehrerinnen mit der Herausforderung um, Lernumgebungen für Kinder und Jugendliche mit Aufmerksamkeitsstörungen so zu gestalten, dass sie den besonderen Lernbedürfnissen dieser Schüler und Schülerinnen gerecht werden? Im Vortrag werden Formen und Prinzipien für Planung und Gestaltung von Unterricht vorgestellt, mit dem Ziel, die Selbstregulationskompetenzen der betroffenen Schüler und Schülerinnen zu stärken.

14.00 BIS 15.00 UHR

Pornos, Liebe, Pragmatismus - Zum Sexualverhalten von Jugendlichen der Internet-Generation

Dr. Silja Matthiesen, Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf

„Sie sehen Pornos mit 12, haben Sex mit 13, sind schwanger mit 14“ - so titelte das Magazin der Süddeutschen Zeitung 2009. Dies ist nur ein Beispiel für die aktuell so prominente mediale Skandalisierung der Jugendsexualität. Unter Schlagwörtern wie „Sexuelle Verwahrlosung“ oder „Generation Porno“ werden Ängste geschürt und Bilder der sexuellen Verelendung der Jugend transportiert. Sehen wir uns etwas nüchterner einmal an, welche Behauptungen sich hinter solchen Thesen verbergen, so finden wir *erstens*: Immer mehr und immer jüngere Jugendliche konsumieren Pornographie im Internet, weshalb *zweitens* Jugendliche immer früher mit dem Sex anfangen und *drittens* immer mehr minderjährige Frauen ungewollt schwanger werden. Soweit die Befürchtungen. Zu allen drei Fragen liegen inzwischen fundierte empirische Erkenntnisse vor, die eine ganz andere Sprache sprechen. In dem Vortrag werden aktuelle empirische Daten zum Pornographiekonsum von Jugendlichen, zu ihrem sexuellen Verhalten und zum Thema Jugendschwangerschaften zur Diskussion gestellt.

15.00 BIS 16.00 UHR

Ursachen und Behandlung der Schulphobie bei Jugendlichen

Prof. Dr. Reinmar du Bois, Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Olgaklinik Stuttgart

Schulvermeidendes und sozialphobisches Verhalten hat sich vom Schulanfang zu den höheren Klassen verlagert. Die Betroffenen ziehen sich in ihr häusliches Zimmer zurück, konsumieren Medien und tyrannisieren ihre Eltern. Ursachen liegen in einer mangelnden sozialen Anpassungsbreite, latenten Angststörungen, psychischen Reifungsdefiziten. Komplexe Anforderungen der sozialen Bewährung kommen hinzu, vor denen sowohl die Jugendlichen wie auch deren Eltern insgeheim zurückschrecken. Schulphobisches Verhalten findet zahlreiche Nachahmer: Eine therapeutische Trennung der Jugendlichen von ihren Eltern ist hochwirksam, ambulante Therapie hingegen meist wirkungslos. Schulen reagieren zu zögerlich und abwartend.

DONNERSTAG, 24. FEBRUAR 2011

11.00 BIS 12.00 UHR

Gewalttätige und aggressive Schüler

Prof. Dr. Franz Petermann, Fachbereich für Human- und Gesundheitswissenschaften, Zentrum für Klinische Psychologie und Rehabilitation der Universität Bremen

Aggressives Verhalten gehört zu den häufigsten Verhaltensproblemen in der Schule. Die Formen variieren nach Alter und Geschlecht erheblich und lernpsychologisch-orientierte Präventionsprogramme weisen besonders stabile Erfolge auf. Allerdings sind solche Präventionsmaßnahmen altersspezifisch (klassenstufenspezifisch) wiederholt durchzuführen. Auf solche schulbasierten Präventionsprogramme wird ausführlich eingegangen.

12.00 BIS 13.00 UHR

Auswirkungen des Medienkonsums Jugendlicher auf Schulleistungen und Persönlichkeitsentwicklung

Prof. Dr. Christian Pfeiffer, Direktor des Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen, Hannover

Grundlage des Referates sind einerseits mehrere repräsentative Schülerbefragungen des KFN (zuletzt im Jahr 2008 mit 44.600 Neuntklässlern und 10.000 Viertklässlern) sowie eine über vier Jahre durchgeführte Kohortenforschung von 1.000 Berliner Grundschulern und ein medienpsychologisches Experiment. Die Untersuchungen belegen auf vielfältige Weise, dass sowohl die Dauer als auch der Inhalt des Medienkonsums erheblichen Einfluss auf die Schulleistungen haben.

13.00 BIS 14.00 UHR

Jungen heute: Zwischen männlichem Habitus, Schule und Peerkultur

Dr. Jürgen Budde, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Schul- und Bildungsforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Jungen sind als besondere Problemgruppe in den Bildungsinstitutionen identifiziert. Entgegen dem verkürzten Diskurs über die Jungen als Bildungsverlierer gilt es, die Perspektive unter Bezugnahme auf Pierre Bourdieus Habituskonzept zu weiten und in Bezug auf mindestens vier Aspekte Differenzierungen vorzunehmen. Dies sind a) institutionelle Männlichkeitskonstruktionen in Bildungsinstitutionen, b) Spannungslinien zwischen Bildungskarrieren, familiären Kontexten und Bildungsorten, c) Peer-Praktiken von Jungen sowie d) gesellschaftliche und vergeschlechtlichte Sozialisationsanforderungen. Diese Aspekte werden in dem Beitrag systematisiert und vertieft.

14.00 BIS 15.00 UHR

No Dope - No Hope? Drogenkonsum bei Jugendlichen

Dr. Gunter Joas, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Arzt für Psychotherapie, Olgaklinik Stuttgart

Obwohl der Gesamtkonsum von Drogen bei Jugendlichen scheinbar rückläufig ist, sehen wir im Rahmen der Notaufnahmen weiterhin oftmals schwer alkoholisierte Jugendliche. Darüber hinaus hat sich der Konsumbeginn spürbar zu jüngeren Jahrgängen hin verschoben. Der Einstieg, gerade bei Alkohol, Cannabis und Ecstasy fällt in der allgemeinen Probierkultur („just for fun“) weiterhin sehr leicht. Immer mehr Jugendliche konsumieren Drogen im Sinne eines dysfunktionalen Lösungsversuchs, um mit dem hohen Anpassungsdruck besser fertig zu werden. Diese Hypothesen, die genannten Drogen und deren Auswirkungen auf Jugendliche sollen vorgestellt und diskutiert werden.